





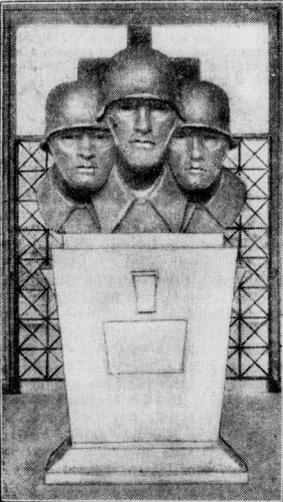
## Streit um 600 Dorfbrunnen.

Eine Verwerfungs-Gesellschaft in Zettingen, die an der preussisch-bayerischen Grenze bei Zahl (bei Donau) eine Braunkohlengrube betreibt, ist in einem interessanten Streitverlauf verwickelt worden. Durch den Betrieb der Grube senkte sich in der ganzen Umgebung, vor allem in der Gemeinde Groß-Frobenburg, der Grundwasserpiegel um drei bis vier Meter, so daß

für sämtliche Brunnen trockengelegt waren und der ganze Ort wochenlang fast ohne Wasser war.

Der Einwand der Gesellschaft, daß der damalige trockene Sommer die Schuld trage, ließ sich nicht aufrechterhalten, so daß schließlich die Grube 600 Brunnen vertiefen ließ. Später mußten bei zahlreichen Brunnen nochmals weitere Vertiefungen vorgenommen werden. 390 Brunnenbetreiber klagen nun wegen der Unzulänglichkeiten, die sie während der Bauarbeiten zu dulden hatten, auf Schadenersatz von 32 000 RM. Die Gemeinde selbst war durch diese Verhältnisse außerdem geschädigt, eine Wasserleitung zu bauen, wofür sie ein Darlehen von 150 000 RM. aufnehmen worden seien. Nach dem Untergang von Sachverständigen ist aber das Wasser durch das Vertiefen stark einhaltig geworden. Die Gesellschaft behauptet, daß das auch früher der Fall gewesen sei. Inzwischen erging ein Erkenntnis, das den Anspruch der Gemeinde als berechtigt anerkennt.

## Ein neues Gefallenendenkmal.



In Gleiwitz wurde das Ehrenmal der Gefallenen des oberösterreichischen Infanterie-Regiments „Reich“ (Rr. 2) enthüllt, ein Bronzerelief, das der letzte Kommandeur der kaiserlichen Gleiwitzer Mitte ist. Die seit mehr als 100 Jahren bestehende ehemalige königliche Hütte, bisher der „Preußag“ geblieben, in deren Giebelriem schon in den Befreiungskriegen die ersten kaiserlichen Kreuze geschnitten wurden, ist jetzt infolge Umbauarbeiten in den Besitz der Oberösterreichischen Hüttenwerke übergegangen.

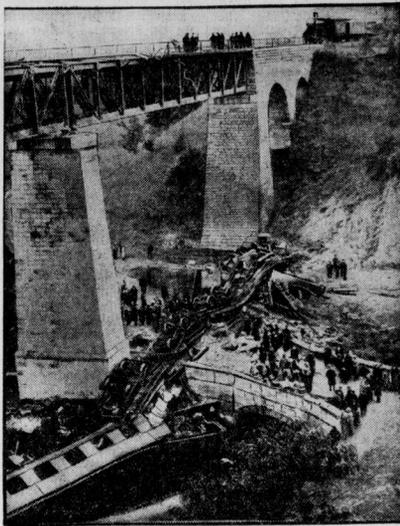
## Das Eisenbahnattentat bei Budapest.

Zusammenhänge mit dem Anschlag bei Jüterbog.

Die Budapestener Polizei steht mit der Berliner Kriminalpolizei, namentlich mit Polizeirat Gennat, in ständiger Verbindung, um auf Grund gegenseitiger Mitteilungen zu klären, ob nicht ein Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnanschlag bei Jüterbog

## Der Soziojettern im Hintergrund.

Die Organe der Staatsanwaltschaft amtieren seit Montagfrüh an der Spitze der D-Jug-Explosion. Die verhafteten zwei Personen kommen als Täter nicht in Betracht.



## Der Schauplatz des Attentats.

Das Stadttor von Batorbagy mit den heruntergestürzten Waggons.

und dem bei Via Torbagy, einem übermütig schwäbischen Dorf, eine Verknüpfung besteht.

Soviel ist gewiss, daß die Söllensmaschine deutschen Ursprungs ist.

Es sollen sich beim gegenseitigen telephonischen Austausch der Beobachtungen viele Anhaltspunkte für die Annahme ergeben haben, daß die Anschläge auf die gleiche Art begangen worden seien, vielleicht nach Vereinbarung. Als Täter kommen im Umgang mit Sprengstoff vertraute Personen in Frage. Die beiden Batterien, die den Kurzschluß in dem mit etwa 2 kg Gerahit gefüllten Koffer auslösten, sind Erzeugnisse der Orion-Glaslampen-Gesellschaft. Beim Verhör der Vertreter der Orion-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Batterien in der Zeit zwischen dem 30. August und dem 5. September in den Handel gekommen sind. Es wird nun besonders nach dem Verkäufer der beiden Batterien geforscht. Man ist der Überzeugung, daß die Attentäter das Land nicht verlassen konnten, da die Grenzstationen sofort von dem Anschlag verständigt wurden.

## Das geheimnisvolle Telephongespräch aufgeklärt.

In der Angelegenheit des geheimnisvollen Telephongesprächs zwischen Budapest und Kopenhagen meldet der „Reiter Mond“, daß die hieran geknüpften Kombinationen unzutreffend seien. In Wirklichkeit hat sich folgendes zugehört: Der Stationschef des Budapestener Südbahnhofes Felber Homann, der zur Zeit des Attentats Dienst hatte, ist dreimal aus dem Ausland telephonisch angerufen worden, und zwar um 3 Uhr aus Kopenhagen, um 3.15 Uhr aus London und um 3.40 Uhr aus Berlin. In allen drei Fällen hatten sich nicht Privatpersonen, sondern Zeitungen nach dem Ausmaß der Katastrophe erkundigt. Gespräche mit Privatpersonen seien nicht abgewickelt worden. Es habe sich beim Stationschef niemand in dem Sinne erkundigt, daß er einen Messagebot nach den Zuständen auf den Linien der ungarischen Staatsbahn einrichten sollte.

Ein Landmann hat eine wichtige Feststellung gemacht. Er hat eine halbe Stunde zuvor ein Auto in der Nähe der Unglücksstätte halten gesehen und er

hat Hufe des Chauffeurs in russischer Sprache gehört.

Der Landmann kennt diese Sprache genau, weil er drei Jahre lang in russischer Gefangenenschaft gewesen ist.

Der Reiter „Mond“ meldet in einer Sonderausgabe aus Budapest: Die schwere Explosionstaktische auf den D-Jug trifft zusammen mit einer Anzahl Drohbriefe an die Eisenbahndirektion Budapest, die weitere Attentate in den nächsten Tagen ankündigen.

Die Drohbriefe waren unterzeichnet mit einem Pseudonym, der zweimal der Soziojettern trug, daneben befanden sich Hammer und Zettel.

## Eine bekannte Handschrift.

Die Suche nach den Attentätern von Via Torbagy gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunistischen Bande ist. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein. Die Handschrift auf dem Zettel, der in der Nähe der Unglücksstätte gefunden worden ist, weist auf die Hand

eines intelligenten Mannes hin, der offenbar Frauenhandschrift nachahmen wollte. Der Untersuchungsrichter gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Täter es deshalb auf einen internationalen Zug abgesehen hätten, damit mehrere verschiedener Nationen getötet würden und die internationale Presse sich mit dem Falle beschäftige.

Polizeirat Schweiniger, der die Untersuchung in der Angelegenheit führt, erklärte, die Schrift des Zettels komme ihm bekannt vor. Nun wird der Zettel mit der kommunistischen Handschriftenammlung der Polizei

verlichen werden, um auf diesem Wege eine Spur zu finden.

Der Anschlag auf den Budapestener D-Jug bietet der Reichsbahn erneut Anlaß, die Sicherheitsmaßnahmen weiter zu verstärken, damit alles getan wird, um den deutschen Eisenbahnverkehr vor Terrorriffen zu schützen. Die zuständigen Stellen des deutschen Bahngesetzes haben sich bereits mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt, um Einzelheiten über die offiziell an der Unglücksstelle bei Budapest getroffenen Feststellungen zu erfahren.

## 50 000 Pengö für die Ergreifung der Attentäter.

Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat auf die Ergreifung der Täter des Via Torbagyer Eisenbahnattentats eine Belohnung von 50 000 Pengö ausgesetzt. Der Zustand von vier im Krankenhaus gepflegten schwerverletzten Opfern des Attentats ist noch immer lebensgefährlich.

## Prinz Friedrich Leopold von Preußen gestorben.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist in Malow (Wienmarz) Polen-Schlesien) an einem Gehirnschlag gestorben.

Prinz Friedrich Leopold wurde 1865 als Sohn des bekannten Seeoffiziers aus dem Kriege 1870/71 Prinz Friedrich Karl und seiner Gattin Maria Anna Prinzessin von Anhalt geboren. Er heiratete im Jahre 1889 Prinzessin Luise Sophie aus Schleswig-Holstein, die Schwester der verstorbenen Kaiserin. Von seinen drei Söhnen fiel Prinz Friedrich Karl 1917 als Fliegeroffizier und Prinz Friedrich Sigismund verunglückte 1927 bei einem Sportturnier in Luzern tödlich. Nach dem Kriege hatte Prinz Friedrich Leopold seinen ständigen Wohnsitz in Lugano genommen.

## Deutsche Dzeanflier unterwegs.

Die beiden deutschen Flieger Hobb und Johannes sind zusammen mit dem Portugiesischen Beza von Estilhon zum Flug über den Ozean nach Newporf gefahrt. Sie überflogen am Montag nachmittags die Azoren. Das deutsche Flugzeug vermachend schnell in westlicher Richtung.

Der Transatlantikflug der Deutschen hat in Amerika größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Besonders hervorgehoben wird die Tatsache, daß die Flieger ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen haben und nie damals auch Sinderbar, ohne große Hoffame und Vorführübungen zu ihrem großen Unternehmen gefahrt sind.

Alle Flieger in der Umgebung Newporfs sind in Empfangsbereitschaft. Obgleich die letzten Sichtmeldungen noch unbestätigt sind, rechnet man damit, daß die deutschen Dzeanflier am Dienstag landen werden. Das bisher hervorragende Flugmaterie madhe in der Umgebung Newporfs ein bis zwei fliegende Flug Man erwarbt, daß die Flieger auf dem Roosevelt-Feld-Flugplatz niedergehen werden.

## Sparjam wie ein Schotte.

Bernard Shaw kassiert 75 Pf. Lantime.

George Bernard Shaw, der Ire, rechnet so genau wie ein Schotte. Das ist nach seiner eigenen Meinung das Geheimnis eines finanziellen Erfolges, der ihn zu einem der reichsten Schriftsteller der Welt gemacht hat. „Wer den Penny nicht ehrt, ist des Schillings nicht wert“, scheint Shaws Devise zu sein, wenn man die Ausföhrungen vernimmt, die er kürzlich bei einem Meeting von „Maltver's National Theatre Movement“ gemacht hat.

„Wenn ich öffentlich Rechnung legen würde“, so sagte Shaw, „würden sich die Leute wundern, wieviel Geld ich von kleinen Schauspielertruppen bekomme, die meine Stücke in kleinen Bergwerken und Industrieorten spielen.“

Diese Truppen nehmen 20 oder 25 Pf. Eintrittsgeld bei Vorstellung. Eine mühen mit für jede Vorstellung 75 Pf. Lantime zahlen. Andere Dramatiker würden dafür 100 RM verlangen, mit dem Erfolg, daß ihre Stücke nicht gespielt werden. Ich dagegen nehme meine 75 Pf. Luffe höchst meinen Gut und empfehle mich für künftige Fälle.“



**Das ist der Punkt**

den Sie unbedingt beachten müssen: Ramses so gut wie immer, so dick wie immer und doch billiger!

**RAMSES**  
6 STÜCK 20 & nur in geschlossenen Packungen



Raus der Heimat

Die ausgebrannte Kirche wieder hergestellt.

Die am 10. September abgebrannte Kirche ist im alten Stil wieder aufgebaut worden. Das Baugeschäft ist abgeschlossen, die neben der Zahl 1729, wo der Turm aus einem Brande zum Opfer fiel, noch 1931 zeigt, leben kann. Die westliche Fassade ist mit Schiefer gedeckt. Jetzt brauchen nur noch die Uhr und die moderne Orgel, welche man billig aus Privathand kaufen konnte, aufgestellt zu werden. Bis zum Erntedankfest sollen auch die inneren Arbeiten beendet sein. Die drei Glocken werden gegen neue eingetauscht. Bemerkenswert ist noch, daß eine Empore den Beschäftigtenarbeiten zum Opfer fiel. Dadurch hat der Kirchenraum eine bessere Akustik und ein freundlicheres Aussehen erhalten.

Einsbruchdiebstahl.

Genau. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Maurer Hermann Donau, hier, Brudersberg Str. 16, eingebrochen. Die Diebe sind durch den Vorgarten durch das Fenster, indem sie den Laden aufbrauen und die Scheibe einbrachen, in die Wohnung eingedrungen. Gestohlen wurden 100 Mark Bargeld, Tabak, Zigaretten und Zigarretten. Die Diebe müssen genau mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. Die vom Landjäger Zaeger am Sonntag vormittag aufgenommenen Ermittlungen führten noch zu keinem Ergebnis.

Armes Kind.

Getösch. Eine 13jährige Schülerin der Hiltshausen hat sich nachmittags auf dem Hausboden erhängt. Die Tat scheint aus Schwermut begangen zu sein, denn sie hat oft die Absicht dazu geäußert, und zwar weil sie den Schulmännern um anderen Kindern oft gefassten worden sei.

Eine Dynamitpatrone im Hof.

Sterkelen. Im Hofe des Grundbesitzers des gemerkenschaftlichen Schrankenwärters Gottlob Erner wurde eine Dynamitpatrone gefunden. Ob es sich hier um Drohung oder Mißbrauch handelt, muß die Untersuchung ergeben.

Abfälliger Unfall bei der Arbeit.

Abfälliger. Der Bergarbeiter Fritz Lorenz von hier, der als Helfer auf der Grottkampffabrik tätig ist, wurde durch ein herabfallendes Werkstück am Kopf getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen seinen schweren Verletzungen erliegt. Lorenz hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Sichschädel.

Paraphie. Daß in der Strichzeit der Biegel sich oft Bödel in unserer Gegend einfindet, die sonst das ganze Jahr hindurch hier nicht zu sehen sind, ist bekannt. So wird auch hier bei den Fischeläden des Mittel- und Westbundes jetzt einiger Zeit ein Fischschädel beobachtet, der es hier noch immer verstanden hat, den Nachschlängen der Jäger zu entgehen. Wer es versteht, sich unheimlich herananzupressen, kann ihn fast täglich beobachten, wie er in langlamen Gluge über den Wasserfließen dahinschwimmt, die Oberfläche hoch nach Nischen abdrückt. Das er etwas nachbedacht, so fürst er sich mit jedem Stoß herüber, daß das Wasser hoch aufspritzt, und

nicht selten laucht er sogar im Wasser unter. Hat er keine Beute einmal richtig gefaßt, so hebt er sich mit kräftigem Glagehaken vom Wasser ab. Deutlich sieht man die Beute, meist ist es ein Störchen von ein bis zwei Pfund Gewicht in den Fängen des Raubwogsels. Die Räuber entwirrt sich dann eiligst den Fäden.

Panik im Lanjaal.

Reinsenden. Kurz vor 21 Uhr ereignete Sonntag abend plötzlich die Sturm- und Locken. Es brannte die Scheune des Marx-Veterinär Anwesens. Die Scheune war mit

Stroh und etwa 20 Bm. Scheitholz gefüllt, so daß die Flammen reichlich Nahrung fanden. Beim Eintreffen der Drücker stand die Scheune bereits in hellen Flammen. Die Anwesenden der Nachbarn Ketzel und Beyer waren aus Eile geflüchtet. Unter den Benutzern die im Pimpelischen Saale zum Tanz verammelt waren, entstand beim Bekanntwerden des Brandes eine große Panik. Alle verließen den Saal fluchtartig und eilten zu dem Brandort. Der Feuerwehr gelang es, obwohl sie mit Wasserwerksmaschinen zu kämpfen hatte, den Brand auf seinen Ursprung zu lokalisieren. Gegen 23 Uhr war die Gewalt des Feuers erloschen. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Doppelmord an einem Landwirtehepaar.

Von unbekanntem Verbrechern erschlagen.

Heteborn (Hörstelben). In der Nacht zum Sonntag wurden die Eheleute Wilhelm Klump und Frau Friederike Schmidt von unbekanntem Räubern in ihrem Hause überfallen und ermordet. Aufsehender handelt es sich um einen Raubüberfall. Das Haus wurde von oben bis unten von den Banditen durchwühlt. Die beiden Eheleute wurden in ihrem Schlafzimmer, unter Kleidungsstücken verdeckt, auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Sämtliche Türen im Hause standen offen. Nach dem Befund scheinen die Räuber in der Küche nach vollbrachter Tat in aller Eile geflüchtet zu haben. Die Koffeln waren herabgefallen. Einen Karton mit Kleidungsstücken, den die Banditen zusammengepackt hatten, ließen sie am Torort zurück. Alle Verhältnisse in den Zimmern sind durchwühlt und anschließend auf Wertgegenstände untersucht worden.

Bei dem Landwirtehepaar Klump handelt es sich um ruhige, im Dorf angelegene Leute. Große Vermögenswerte konnte man eigentlich bei ihnen nicht vermuten. Der Ehemann ist am 12. Juli 1887 in Heteborn geboren, seine Ehefrau am 23. August 1867. Wie weiter bekannt wird, waren die Türen und Tore im Hause sämtlich verschlossen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die Eindringler am Abend zuvor haben einschließen lassen, um dann nach vollbrachter Tat aus einem Fenster, das offensichtlich zu liegen. Im Erdgeschoss befindet sich ein Zimmer, das der Gaststube des Hofes gemeint hat. In diesem Zimmer sind Möbel untergefallen. Dieses Zimmer ließen die Diebe ungeöffnet. Gegen 12 Uhr traf an der Vorhalle des Staatsanwaltschaftsrat Bennet aus Halberstadt ein.

Böser Ausgang einer kindlichen Dargerei.

Sakenfisch. Auf dem Heimwege von der Schule geriet der Schüler Gerhard K. mit einem Mitschüler in Streit, der in Tätlichkeiten ansartete. Dabei wurde K. von seinem Mitschüler gegen ein vorbeifahrendes Auto gefahren. Der Fahrer des Wagens, der seinen Wagen wegen der sich auf der Straße ereignenden Unruhe bereits einmal halten mußte, konnte nicht verhindern, daß der Junge vom rechten Hinterrad erfasst und überfahren wurde. Der Knabe trug erhebliche Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen davon.

200 000 M. jährliche Zinsenlast.

Bad Harzburg. Auf einem kommunalpolitischen Abend der NSDAP, wies der Sachverständigenrat auf die dringende Notwendigkeit der Gemeindefürsorgeverwaltung den letzten Stoß verriet und die wichtigsten Steuern der Gemeinde genannt haben. Die Schuld betrage rund 3 Millionen, die Zinsenlast 200 000 Mark. Man habe den Fehler gemacht, mehr aus Harzburg zu machen, als herauszubringen, und habe viel Kapital hineingesteckt, das sich nicht rentiere. Stadtratsmitglied Bernd, Mitglied des Aufsichtsrates der Autobetriebsgesellschaft,

meinte, daß der Gesellschaftsvertrag jede Möglichkeit zu positiver Leistung für die Allgemeinheit nehme. Ein gutes Stück wörterliches Erbe habe man verloren, das damals als ein Stück des Staates, der nicht mehr als 250 000 Mark hergeben konnte, nichts hätte, weil die Gesellschaft über keine Mittel mehr verfüge. Die Einnahmen seien niedrig geblieben. Der Redner mahnte, alles für den Ausbau des Heilbades zu tun.

Kriegsvermählungen vor 800 Jahren.

Hitterfeld. Da der Kurfürst von Sachsen Ende August 1631 die Aufforderung des Kaisers zur Entlassung der sächsischen

Truppen abgelehnt hatte, brachen in der ersten Hälfte des September vor dreihundert Jahren die Greuel der Verwüstung des Dreißigjährigen Krieges über weite Teile Aurlandens herein. In dem Weistage des heutigen Kreises Hitterfeld wurden Schierau, Briesau, Böhlig, Salsfurt, Ganelo, Boffen, Sandersdorf, Thalheim, Weyersdorf und Brehna fürchterlich verunstaltet. In Brehna wurden das Rathaus, fünfzig Wohnhäuser und sechsundzwanzig Scheunen durch Feuer niedergelegt.

Ein Sportauto fährt in die AIm.

Drei Schwerverletzte. „Bad Dorka. Sonntag nachmittag es eignete sich ein schweres Autounfall. Ein Sportwagen von Apolda hatte ein Spiel in Stadtilm geliefert. Auf der Rückfahrt nach Apolda wollte ein Auto das mit den Sportler besetzte überholen, so daß es der AIm sehr nahe kam. Das Auto kam dadurch ins Schlingensiefel und fuhr in die AIm. Drei Schwerverletzte und einige leichtere Verletzte wurden vom Platz getragen. Das Auto ist schwer beschädigt und liegt zertrümmert in der AIm.

Der erste Frost.

Merseburg. War das Thermometer in den letzten Tagen schon bald bis auf den Nullpunkt gesunken, so zeigte es am Freitagmorgen - 0,1 Grad an. Die Kälte hielt im Garten ihre Wirkung getan. Gurken, Bohnen, Tomaten und Kartoffeln waren vollständig erfroren. Die Dackeln, über die man sich vorher noch gefreut hatte, ließen ihre Köpfe hängen.

Eisenbahnunfälle auf den Schienen.

Stadtrada. In den frühen Morgenstunden am Montag wurde der Personenzug 402 nach Weimar bei der Kurmühle auf offener Strecke zum Halten gezwungen, weil der Lokomotivführer auf dem Weisse eiserne Bahnschwellen liegen sah. Die Passagiere waren zunächst sehr beunruhigt, da sie an ein Eisenbahnunfall glaubten. Die Kälte ließ jedoch später heraus, daß die Schwellen von einem Nachzügler zu herabgefallen waren. Glücklicherweise wurde das Hindernis rechtzeitig bemerkt und so ein folgenschwerer Unfall verhindert.

Einsbruch in eine Konsumfiliale.

Mildersleben. In der Nacht zum Sonntag drangen mehrere Eindringler in die Verteilungsstelle des Konsumvereins Mildersleben in der Oberstraße ein, raubten das Bargeld aus der Kasse ab und plünderten außerdem die Kasse für den Vorrat- und Gasmiserveran. Außerdem hielten sie eine Menge Zigaretten und Zigarretten mitgehen. Die Eindringler drangen durch den Hauseingang in einen Privatort, schlugen dort die Füllung zu dem Keller des Konsumvereins ein und gelangten in den Keller der Verteilungsstelle. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Halbe Kreise für Harzer Roller.

Küffstedt. Die Aufsicht von Kanarienvögeln erweitert sich für viele Bewohner des Eichsfeldes als lohnender Nebenverdienst, so daß die Zahl der Jäger in den letzten Jahren wieder zugenommen hat. Allerdings hat ein Preisabbaub sich eingestellt. Während in den letzten Jahren die männlichen „Harzer Roller“ meist 7 und 8 Mark bezahlt wurden, erzielt man im Oktober 1931 nur 3 und 4 Mark.

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Bauer hatte den ganzen Vorgang überhört nicht recht erfaßt. Er sollte und fertigte im Hause herum, wollte den Heimkehrenden berichten, ihm etwas zu essen und zu trinken vorsetzen, aber da war nicht eine Krume Brot im Hause und nicht ein Becher voll Milch zu finden. Er ging zu räutonen und zu hämpfen an, auf die Frau, die niemals was im Hause hatte, auf die Bannern im Dorfe, die ihn um seinen Hof gebracht, auf die ganze Welt und auf alle Menschen, bis ihm der Alkohol und die Müdigkeit übermächtig, sein Kopf an den Tisch herabfiel, er an dem er gefassten und nun seinen Nausüß verhielt und die ganze Erdmächtigkeit seines Lebens verlor. Da lachte sich Karl Fortner ein Vager, auf das er sich in seinen Kleidern warf. Aber er kam nicht zum Schlafen, trotzdem ihm die Müdigkeit wie Wiesel in allen Gliedern lag. Tagend Gedanken gingen durch seinen Kopf, Gedanken, die ihn alle um den Hof, den Bruder und die Zukunft mühten. Laufend Pläne wurden in ihm wach, wie er dem Bruder helfen und von dem Hofe retten konnte, was überhaupt zu retten war. Aus dieser Traurigkeit ließ sich überhaupt kein Ausweg finden. So niederlichmühten hatte Karl Fortner sich die Heimkehr niemals gedacht. Am Tage sah die Welt ganz anders aus. Und wenn der Morgen gar so hell und strahlend ist, die Biegel fliegen und die Sonne scheint, dann hat ein jeder wieder Lust und Mut zu diesem Leben. Leben heißt kämpfen und ringen. Leben heißt: sich nicht unterliegen lassen! Das hatte Karl Fortner ja sein Leben lang erfahren müssen.

Mit einem Laub sprang er von seinem Lager auf, zog seinen Rock aus, machte sich die Brust frei und wusch sich unten am Rücken. Ein Spas lag über nachgelassen zu, hielt sein Köpfchen schief und blidte recht lustig aus den Augen, als wundert er sich zum ersten Male auf diesem Hofe. So etwas war doch hier jetzt Jahr und Tag nicht vorgekommen. Ehen und verhängnisvoll trat die Bäuerin an Karl, herab den Hand und Zelle bringend. Karl Fortner erlachte sie freundlich und lachte ihr lustig zu. Im Hause hatte die Bäuerin Ordnung geschafft, hatte ein frisches Tuch über den Tisch gebracht und konnte den Hof nach dem Hof noch kaffe anbieten. Karl Fortner lachte ihr ein. Einmal Geld zu, ein Mal Geld für die lange Zeit, die er hierüberleben gedachte, wie er lachend zu ihr sagte, und blidte ihr gut und ermunternd in die dankenswerten Augen. Da atmete sie erleichtert auf, brühte kleine und hellte seine Hand und etliche davon, ging hinaus wieder los und ließ sich hinter über den Hof und zum Krümer hinüber. Dann lachten sie am Kaffeisich. Karl Fortner ließ sich von der Frau erzählen, wie das alles gekommen war. Mit dem Verkauf des Sandberges fing es an. Es kam die Inflation und entwertete das Geld, so daß der Bauer für den verfallenen Hof bekommen hatte - die Inflation, die Menschen und Hofe zugrunde richtete. Beim Ausbauen hatte sich der Bauer verpekelt, mußte auch den Hofen über verkaufen, um den Hofen wieder zu bekommen und nach zu bringen. Dann fing der Bauer das Sanden an, das er im Grunde genommen nicht verstand, das ihn nur liebedürftig machte und noch ganz verkommen ließ. Es kam hinzu, daß er sich auf einer Auktion die Feindhaft und die Verachtung aller Bauern zuzog, und daß die Feindschaft, die diesen Bauernhofs entbrannt, ihnen nun noch das Letzte nahm und den letzten Rest des einst so stolzen und reichen Sandbauernhofes einäscherte. Das

nach dem Bauern jeden Halt und machte ihn zu dem, was er jetzt war: zu einem Nichtstuer und Weiberknecht. Man und vertriebt hatte die Bäuerin den Verkauf des Hofes und den eigenen Niedergang berichtet. Ihre Augen blidten wieder schön und hoffnungslos, ein trodenes Schluchzen lag ihr in der Kehle. Sie konnte nicht weinen und nicht sprechen und verzagte das Gesicht in ihren Händen. In diesen schweigenden Augen schuldeneren Trauerhänden, die eindringlich genug von Armut und Sorge sprachen. „Oh bleibe hier! Ich will euch helfen!“ Karl Fortner legte beruhigend die Hand auf ihren Arm. Viele beruhigte und in ihm verlebte Frau, die damals jung und selbstbewußt und anerkennend gewesen war, hat ihm unendlich lieb. Karl Fortner war, daß er hier helfen mußte, wenn diese beiden Menschen nicht zugrundegehen sollten. Nur wie und er helfen sollte, das mußte Karl Fortner selbst noch nicht. Der Bauer lachte und nach seinem Rauf. Als er erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Wieder hatte er einen hohen Tag verdrungen. Er hatte sogar vergessen und verdrungen, daß der Bruder gefahren gekommen war. Dieser Bruder, vor dem er einmal ausgesprochen hatte, daß er hoch und schämte sich hoch, schämte sich zum erstenmal: seiner Feindschaft, seines Verratschens und seiner Verkommenheit. Und als er nach dem Bruder fragte, mußte er erfahren, daß er vor Stunden schon zum Grade des Vaters gegangen war. Nach einigen Tagen war es um den Sandbauernhof schon anders bestellt. Karl Fortner hatte von seinem erparten Geld all die vielen kleinen Schulden bezahlt, die beim Krümer und bei den Sandbauern, bei den Nachbarn und Gemeindefürsorge schwerer und den Namen des Sandbauernhofes schwerer und belasteten. Karl Fortner hatte eine Kuh gekauft und Hühner auf den Hof gebracht.





Instruktive Vorträge im Funkverein.

Der „Funkverein“ Merseburg hatte am Sonntag...

Der Vorsitzende des Funkvereins Schwanitz begrüßte die Gäste...

Die zweite Vortragsreihe führte den Kampf der Funkvereine gegen die mangelhaften...

Der zweite Vortragsreihe führte den Kampf der Funkvereine gegen die mangelhaften...

Der zweite Vortragsreihe führte den Kampf der Funkvereine gegen die mangelhaften...

Der zweite Vortragsreihe führte den Kampf der Funkvereine gegen die mangelhaften...

Der zweite Vortragsreihe führte den Kampf der Funkvereine gegen die mangelhaften...

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Mittwochabend: zum Teil trübes und diesiges Wetter...

Akademisch gebildete Pfarrer?

Für und wider die Ausbildung auf der Universitäts-

Auf Veranlassung des Evangelischen Konfessionsrats...

welche Forderungen und Hemmnisse dem evangelischen Pastor in seiner Tätigkeit...

mit der bisherigen Form der akademischen Ausbildung seines Nachwuchses einverstanden...

Die Bestrebungen der Akademiker Bezug genommen werden, die vielfach kein Verhältnis zu ihrer Umwelt...

Jeder darf an die Tür der Pfarre klopfen, um sich auf zu holen...

Forderung nach eigenen kirchlichen Ausbildungsstätten...

Es ist in der furchtbaren Notzeit, die wir durchleben...

Lebensversicherung, auch heute eine Notwendigkeit.

gen können. Also verichert euer Leben; es ist praktisch auf alle Fälle!

Die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

Motorrad gegen Milchauto.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Milchauto ereignete sich heute...

Wichtig für jugendliche Erwerbslose!

Alle jugendlichen Erwerbslosen bis zum 21. Jahr ohne Ausnahme...

Die Empfänger von Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützung...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Schwarz-Weiß-rot, Bund deutscher Jungmänner...

Reinigung der Arbeitslosenunterstützung...

Nationale Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine...

Nat. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine...

Nat. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine...

Advertisement for 'Deutsche Wohnungskunst' featuring 'Martick' and 'Ein schönes Heim für wenig Geld'.

men und auf dem Wege über Holland das blutende Vaterland zu erreichen.

„Einmal“ und in mehreren vielgelesenen Büchern...

Neue Bücher. „Einmal“. Von Lotte Braun.



## Empfindliche Kursverluste.

Berlin, 14. September. Die Märkte, die sich an den heutigen Börse ergaben, waren durchweg außerordentlich empfindlich. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß der Aktienmarkt eine bisherige Ausnahmestellung nicht bewahren konnte. Die empfindlichste Kursabwärtsbewegung zeigt viele Aktienbesitzer überhaupt zu haben. Das ist verständlich, denn nicht weniger als 85 von 74 überhaupt variabel gehaltenen Papieren erlitten mit dem heutigen Börsen-Tagen an den Kurstransaktionen im Aktienmarkt ein so großes Maß an Verlust, daß unter dem — notierten Wertes befinden sich fast alle führenden Papiere, selbst Farben, AEG und Salzfabrik. Eine erhebliche Anzahl von Aktien-Papieren erlitt auch ein beträchtliches Maß an Wertverlust. Dann aber auch am festverzinsten Markt. Hier konnte eine große Anzahl von Stadtanleihen überhaupt nicht notiert werden, weil selbst bei stärker gestiegenen Kursen keine zu einmütigen entsprechenden Aufnahmefähigkeit vorhanden war. Auch sämtliche Anleihen der Stadt Berlin lagen ohne Kurssetzung. Die starken Kursrückgänge, die sich heute ergaben, haben bei der Börse die Frage ausgelöst, ob die Politik der Banken, die im Verlauf der vorigen Woche das Kursniveau der Aktien stärker herabzusetzen suchten, zu weit gegangen ist. Das wird von vielen Börsenbesitzern selbst sehr bestritten. Man ist in diesen Kreisen der Meinung, daß die Banken die Kursrückbewegung hätten bremsen sollen, was sie sehr leicht in der Lage gewesen wären.

Das Angebot war sehr erheblich. Es kamte wohl zum größten Teil aus dem Inlande. Offenbar handelte es sich dabei um Zwangsverkäufe. Dann aber dürfte auch das Ausland verkauft haben, und in Zusammenhang damit ist daran zu erinnern, daß die Umwandlung der Bundes-Effektenkäufstellen Marktaufgaben in Devisen möglich ist. Hier ist entschieden eine Lücke in der Devisennotverordnung, die baldmöglichst geschlossen werden sollte.

Die heftig im übrigen die Kursverluste hervorgerufen, ergibt sich daraus, daß die Notierungen für die führenden Werte der letzten Liquidation vom Ende August ergehen haben — verlaufen ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. In Kreisen der Liquidationsstelle ist man verhältnismäßig zuversichtlich. Der nächste Zahlung ist bekanntlich schon am 20. September erfolgt, und daß die letzten Liquidationskurse verhältnismäßig hoch festgesetzt worden sind und daß für die nächste Liquidation eine weitere Annäherung an die Tageskurse vorzuziehen ist.

Der Geldmarkt war verhältnismäßig ruhig. Tagesgeld wurde mit 9 Proz., und das über Nacht mit 10 Proz. im Reichsbankfuß per 10. Einmalige Umsätze erfolgten in Reichsbankumwechslungen per 16. 11. und 15. 2. die nur gemischt und in Beträgen von 10000 Reichsmark ab unter Wahrung eines Prozents. Disconts abgegeben werden.

## Der Debauchier-Scandal.

„Vorläufige Schädigung der Sparer durch Vorstand und Aufsichtsrat.“

Wie wir schon kurz mitteilen, betragen nach dem vorläufigen Status die Passiva bei der Deutsch-Engelischen Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. (Debauchier) Berlin etwa 14 Mill. RM., deren Aktiva von nur 400000 RM. gegenüberliegen, so daß sich hieraus ein Quotient von etwa 3 Prozent ergeben würde. Ein ganz anderes Bild würde sich jedoch ergeben, falls es gelingen könnte, die Hypotheken in Höhe von etwa 85 Mill. RM. zu vermerken, die in dem Status nicht mit ihrem vollen Wert eingetragenen können, da sie nur mit 4 Prozent zu verzinzen sind. Nach Informationen der „Magda. Ztg.“ dürften die künftigen Stellen bzw. die Innere Mission den Sparparcens etwa 70 bis 80 Prozent garantieren, während der Rest von 20 bis 30 Prozent von den Sparparcens selbst durch einen laufenden Verwaltungsvertrag bzw. durch eine geringfügige Vorauszahlung der Auszahlungstermine — man rechnet mit einer Verzinsung desselben um etwa drei Monate — aufgebracht werden soll. Das Kontostatistik bei der Gesellschaft selbst ist jedoch nicht möglich, mit dem Mindestmaß an Verlusten abgewickelt, und die Masse soll dann von einer neu zu schaffenden Kommission, voraussichtlich einer Treuhändergesellschaft, erworben werden. Eine Anleihe an eine andere Bankpartei oder ein ähnliches Unternehmen ist nicht beabsichtigt. Die Debauchier-Heimstätten sollen vielmehr geschlossen auf eine neu zu gründende Stelle überführt werden.

In dem Bericht des Kontrastverwalters der Debauchier wird festgestellt, daß der Wert der Gesellschaftsbilanz beweise, daß der Vorstand und der Aufsichtsrat anseiner vorläufige Schädigung der Sparparcens ausgegangen seien. Inwiefern das Motiv, sich rechtschuldige Vermögensvorteile zu verschaffen, nicht gelöst werden kann, ist nicht zu entscheiden. In Spargeldern hat die Debauchier 8,8 Mill. RM. und die Deutsag in den 10 Monaten ihres Bestehens 7,7 Mill. RM. angeammelt, so daß an Spargeldern insgesamt 16,5 Mill. RM. vereinnahmt wurden. Hierunter sind den Sparparcens nur 2,8 bis 3,5 Mill. RM. zugerechnet worden, während 4,4 Mill. RM. von Debauchier und 4,2 Mill. RM. von Deutsag. Von dem Nettobetrag von

7,6 Mill. RM. erliefen die Deutsche Heimstätten- und Bodenbrüderbank G. m. b. H. 2,4 Mill. RM. und die Baugenossenschaft Wälfchen a. d. Ruhr 3,6 Mill. RM., und zwar als Zwischenschritte. Diese Zwischenschritte werden von der Heimstätten-Bank unterbreitet, weitergegeben und sind daher bei den oecumenischen Verhältnissen überhaupt nicht einzutreiben. Nach den Aussagen waren für die Geschäftsführung der Debauchier der Geschäftsführer und der Aufsichtsrat verantwortlich, insbesondere für sämtliche Ausgaben im Betrage von mehr als 20000 Mark die Zustimmung des Aufsichtsrats vorliegenden jedesmal eingeholt werden.

Das in der Bilanz von Ende März 1930 mit 4,6 Mill. RM. ausgewiesene Guthaben der Sparparcens ist zum größten Teil bei der Heimstätten-Bank angelegt worden, die gar nicht in der Lage war, auszusahlen. Man darf erwarten, daß die Sparparcens bereit, noch bevor die Hypotheken überhaupt ausgezahlt wurden. Die Kontostatistik zeigt eine Überhöhung von 13,8 Mill. RM. Die gesamte Summe der Aktiva beträgt 558 000 RM. Hierunter sind noch 200 000 RM. als Guthaben von Sparparcens, 100 000 RM. als Guthaben von Heimstätten, und noch entsprechende Passivposten, die auf etwa 90 000 RM. geschätzt werden, abgezogen, so daß zur Befriedigung der nicht bevorrechtigten Gläubiger von 14,4 Mill. RM. nur 450 000 RM. vorhanden sind.

Die Verarmung nahm Kenntnis von einem Brief des Generalintendanten Dr. Zickler an den Vorstand, in dem es heißt, daß die Innere Mission versuchen wolle, den Sparparcens zu helfen. In der ersten Mitgliederversammlung sei man zu dem Entschluß gekommen, das Kontostatistik möglichst rasch abzuwickeln, um eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden. Die Innere Mission werde denjenigen, die weiter Sparparcens bleiben wollen, unter Einwirkung ihrer Mittel helfen. Die Notgemeinschaft sei bereit, nicht unerhebliche Beträge zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, damit die Sparparcens eine größere Hilfe erhalten. Es sei die Hoffnung, daß durch diese Maßnahmen die Sparparcens in der Lage sein würden, sich selbst zu helfen. Die Verarmung nahm Kenntnis von einem Brief des Generalintendanten Dr. Zickler an den Vorstand, in dem es heißt, daß die Innere Mission versuchen wolle, den Sparparcens zu helfen. In der ersten Mitgliederversammlung sei man zu dem Entschluß gekommen, das Kontostatistik möglichst rasch abzuwickeln, um eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden. Die Innere Mission werde denjenigen, die weiter Sparparcens bleiben wollen, unter Einwirkung ihrer Mittel helfen. Die Notgemeinschaft sei bereit, nicht unerhebliche Beträge zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, damit die Sparparcens eine größere Hilfe erhalten. Es sei die Hoffnung, daß durch diese Maßnahmen die Sparparcens in der Lage sein würden, sich selbst zu helfen.

## Die deutsch-englischen Kreditverhandlungen.

In den Verhandlungen zwischen der deutschen Zentralbank und englischen Finanzkreisen wurde von maßgebender Seite, die sich nun erst die Möglichkeit einer Einigung zu eröffnen, dabei wird nicht ohne von den Spitzenorganisationen der Zentralbanken genereller Natur, sondern von der Zentralbank, vielmehr bemühen sich, einmütigen die einzelnen Konzerngruppen für sich, die englischen Kreditinstituten zu publizieren. Der Streit soll durch einen von etwa 200 Mill. RM. abhandelt, die finanziert werden müssen. Im Vorjahr hat man in England einen Betrag von etwa 200 Mill. RM. angenommen, dessen Resten sich einmütigen Kreditlinien zu publizieren. Der Streit soll durch einen von etwa 200 Mill. RM. abhandelt, die finanziert werden müssen. Im Vorjahr hat man in England einen Betrag von etwa 200 Mill. RM. angenommen, dessen Resten sich einmütigen Kreditlinien zu publizieren. Der Streit soll durch einen von etwa 200 Mill. RM. abhandelt, die finanziert werden müssen. Im Vorjahr hat man in England einen Betrag von etwa 200 Mill. RM. angenommen, dessen Resten sich einmütigen Kreditlinien zu publizieren.

## Die Verarmung nahm Kenntnis von einem Brief des Generalintendanten Dr. Zickler an den Vorstand, in dem es heißt, daß die Innere Mission versuchen wolle, den Sparparcens zu helfen.

In der ersten Mitgliederversammlung sei man zu dem Entschluß gekommen, das Kontostatistik möglichst rasch abzuwickeln, um eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden. Die Innere Mission werde denjenigen, die weiter Sparparcens bleiben wollen, unter Einwirkung ihrer Mittel helfen. Die Notgemeinschaft sei bereit, nicht unerhebliche Beträge zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, damit die Sparparcens eine größere Hilfe erhalten. Es sei die Hoffnung, daß durch diese Maßnahmen die Sparparcens in der Lage sein würden, sich selbst zu helfen.

## Berliner Börse vom 14. September

Deutsche Anleihen		Industrie-Aktien		Bank- und Diskont 8%	
14.9.11.32	14.9.11.32	Accumulat.-Fabr.	94,00	12,00	15,50
6.0.10.2.9.31	84,20	Adler Porz.-Zem.	95,00	67,00	55,50
7.0.10.2.9.31	86,70	Alexanderwerk.	95,00	72,00	78,25
10.0.10.2.9.31	89,00	Alig. Kunstzilde u.	64,00	86,40	81,00
13.0.10.2.9.31	89,00	Alig. Elektr.-Ges.	65,00	81,00	82,50
16.0.10.2.9.31	89,00	Alig. Zuckerwerk.	65,00	81,00	82,50
19.0.10.2.9.31	89,00	Ammend. Papier	66,00	81,00	82,50
22.0.10.2.9.31	89,00	Annab. Kohlenw.	66,00	81,00	82,50
25.0.10.2.9.31	89,00	Ant. v. Vore-	66,00	81,00	82,50
28.0.10.2.9.31	89,00	Annaburg-Steing.	4,00	4,00	
31.0.10.2.9.31	89,00	Ankerwerke A. G.	66,00	81,00	82,50
3.11.10.2.9.31	89,00	Augsb. Gubstahl	66,00	81,00	82,50
6.11.10.2.9.31	89,00	Augsb. Mbr.	66,00	81,00	82,50
9.11.10.2.9.31	89,00	Bachm. & Ladewig	42,00	45,00	
12.11.10.2.9.31	89,00	P. J. Bemberg	63,00	60,00	
15.11.10.2.9.31	89,00	J. Berger Tiefbau	130,00	138,00	
18.11.10.2.9.31	89,00	Bergmann Elektr.	44,00	47,50	
21.11.10.2.9.31	89,00	Berl.-Guben-Litf.	136,00	139,00	
24.11.10.2.9.31	89,00	Berlin Holz-Kont.	11,00	13,50	
27.11.10.2.9.31	89,00	do.-Karlsruh. Ind.	24,75	26,75	
30.11.10.2.9.31	89,00	do.-Maschinenb.	24,75	26,75	
3.12.10.2.9.31	89,00	Berthold Alex. L.	21,00	20,00	
6.12.10.2.9.31	89,00	Börsen- u. Bankw.	21,00	20,00	
9.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. Nürnberg	21,00	20,00	
12.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
15.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
18.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
21.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
24.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
27.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
30.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.12.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
1.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
4.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
7.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
10.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
13.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
16.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
19.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
22.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
25.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
28.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.1.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
3.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
6.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
9.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
12.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
15.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
18.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
21.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
24.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
27.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
30.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.2.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
1.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
4.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
7.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
10.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
13.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
16.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
19.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
22.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
25.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
28.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.3.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
3.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
6.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
9.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
12.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
15.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
18.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
21.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
24.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
27.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
30.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.4.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
1.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
4.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
7.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
10.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
13.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
16.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
19.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
22.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
25.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
28.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.5.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
3.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
6.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
9.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
12.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
15.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
18.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
21.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
24.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
27.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
30.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.6.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
1.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
4.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
7.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
10.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
13.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
16.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
19.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
22.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
25.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
28.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.7.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
3.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
6.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
9.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
12.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
15.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
18.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
21.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
24.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
27.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
30.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
31.8.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
1.9.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
4.9.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
7.9.11.10.2.9.31	89,00	Braunh. & Krall	102,00	108,00	
10.9.11.10.2.9.31	89,00	Braunh			

